





**Bekanntmachung.**

**Nachweisung**

der von der Landkrankenkasse Merseburg errichteten Meldestellen nebst den dazu gehörigen Gemeinden und Gutsbezirken.

Table with 5 columns: Sitz der Melde- und Hauptstellen, Name u. Stand, Wohnort, Gemeinde, Gutsbezirk. Rows include locations like Papitz, Oberthau, Döllau, Köpzig, Reuschberg, Debles-Schlehterwitz, Starfiedel, Gr. Schorlapp.

Table with 5 columns: Sitz der Melde- und Hauptstellen, Name u. Stand, Wohnort, Gemeinde, Gutsbezirk. Rows include locations like Solleben, Frankleben, Schafstädt, Lauchstedt, Reinsdorf, Merseburg, Starfiedel, Gr. Schorlapp.

die L. des Forstinspektors Raspe, 12. Jahrg., Nr. 1.

**Kräftliche Nachrichten.**

Dom. Getaufte: Ernst Oskar Werner, S. des Fabrikbes. Dr. Georg Ernst Werner, S. d. Gen. Kommiss. Supernumerar Bilde; Paul Gerhard, S. d. Schneiders Stach; Walter Herbert, S. d. Robertard. Hoffmann; Will. Herbert Heimut, S. des Fabrikbes. Edwin, Franz Richard Stabow, S. d. Monteur Dreise.

Des Jahresabchlusses wegen ist die städtische Sparkasse Mittwoch den 31. d. Mts. nur vormittags von 8 bis 1 Uhr für den Verkehr geöffnet.

**Der Vorstand der städtischen Sparkasse.**

Stadttheater in Halle. Dienstag, 30. Dezbr., nachm. 3 1/2 Uhr: Sneewittchen. — Abds 7 1/2 Uhr: Die Reise um die Erde.

**Städtische Schule für Verwaltungsbearbeiter in Cottbus.**

Beginn des 4. Lehrganges am 17. April 1914 Dauer 1 Jahr. Ziel: Vorbereitung für die Beamtenlaufbahn, besonders für den Bureauendienst bei Kommunal- u. Polizeibehörden. Schulgeld 150 M. Lehrplan wird auf Wunsch vom Schulleiter, Obersekretär Junius, zugesandt, der auch Anmeldungen entgegennimmt und Pensionen (600 bis 720 M.) vermittelt.

**Magistrat Cottbus.**

Alle Sorten Rum, Arac, Cognac, Liköre und Rarisch-Genzen sowie Rhein-, Mosel- und Vordrau-Weine.

**Diverse Sekte erster Firmen zu Originalpreisen. Bernhard Delkshner, Merseburg.**

**Rotwein vom Jah à Liter 1,05 M.**

**Clavierstimmen**

Sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus Rudolf Keckert, Oberbürger II. Ganze Namen auch Vornamen werden zum Zeichen der Würde angefertigt.

**H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.**

**Technikum Jimonau**

2 fchl. bessere Wohnungen, Bahnhofstr. 3 part. und Annexstr. 19, beide mit Balkon und Garten per sofort oder 1. April. Zu erfragen bei Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse Saison-

# Räumungs- und Verkauf

beginnt Freitag den 2. Januar

Geschäftshaus

**Aufsehen  
erregend billige Preise.**

# J. LEWIN

Halle (S), Marktplatz 2 u. 3.

## Todesanzeige.

Am 27. d. M. mittags 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr verschied nach längerem Leiden mein innig-  
geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

## Rudolf Anton

nach vollendetem 56. Lebensjahre.

In grossem Schmerz

**Lina Anton**  
geb. Leonhardt.

Die Beerdigung findet Dienstag den 30. Dezember nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des  
städtischen Friedhofes aus statt.

Aufmerksame  
Bedenkung.

Mässigste  
Preise.

## Karl Tänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft  
für (185

Herren-Wäsche  
Tricotagen, Shlipse.

Wäsche-Anfertigung in eigenen  
Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide  
Qualitäten.

Grosse  
Auswahl.

## Emil Wolff, Rossmarkt 11, Telephone Nr. 2.

Wild-, Geflügel- und Fisch-Handlung.



Empfehle in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen:

Ia. Starke hiesige und extrastarke

### Bommerische Gänse,

auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gepickt,  
zarte feine Reh-Hüden, -Keulen und -Blätter,  
zarte Damalsh-Hüden, -Keulen und -Blätter,  
Hospizier-Hüden, -Keulen und -Blätter,  
gemästete ungarische Putzhühner und -Hennen, Perlhühner,  
französische und deutsche Fowlarden, Zuppenhühner,

### Ia. Dresdener Safermaas-Gänse,

von 8-14 Pfund schwer, auch halbiert,  
frische weiße Gänselebern, zarte junge Gänse,

ff. böhmische Spiegel- und Schleientarpfen,  
lebende Schleie, Hummer, Krebse,  
frisch, Ofender Steinbutt, Haffzander.

Deutsche und französische Gemüse-Konserven  
in starrer, reeller Packung.

Prompter Versand nach allen Orten.

Werte Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Heute nacht entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Gross-  
mutter und Schwiegermutter

## Frau Marie von Richter

geb. Pieschel

im 74. Lebensjahre.

Weissenfels, 26. Dezember 1913.

In tiefster Trauer

Frieda von Richter  
Gertrud Heese geb. von Richter  
Eberhard von Richter  
Fritz von Richter  
Martin Heese  
Hedwig von Richter geb. Felber  
und 10 Enkelkinder.

Trauerfeier am Montag den 29. Dezember um 12 Uhr im Trauerhause, Beerdigung um 2 Uhr im Familien-  
kreise in Dehlitz a. S.

## Aussergewöhnlich billiger Verkauf von Resten und Restbeständen

in allen Abteilungen.

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

Beginn des Saison-Räumungs-Verkaufs: 2. Januar 1914.

## Wehrsteuer.

Interessenten erteilt kostenlos Auskunft über die Veranlagung der  
Lebensversicherung zur Wehrsteuer.

### Paul Thiele

Vertreter der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.  
Grosse Ritterstrasse Nr. 27.

## Der Vorschuss-Verein zu Merseburg

E. G. m. b. H.

übernimmt seinen Mitgliedern gegenüber **kostenfrei** die Berechnung  
des Wertes der **Effekten** für die Veranlagung zur **Wehrsteuer**.

## Feiertags-Film.

Im „Frankf. Gen.-Anz.“ findet sich nachstehendes Gedichtchen, das auf die Sportverhältnisse im Taunus, speziell auf dem „großen Feldberg“ und die dortigen Witterungsverhältnisse Bezug nimmt, das aber auch für andere Gegenden paßt. Es lautet:

Vorbei ist die Befahrung und der Lichterglanz! — Die Eisenbahn im Kopf, schläft nachts der kleine Hans, — Papa „verwischt“ die letzte Spur der Weihnachtsans — Und Grete laboriert insofern Marzipans — Am allgemeinen Übel, das die Menschheit plagt, — Wenn gleich Kranzuz sie mehrfach feiertag — Und durch En-masse-Konsum von Kuchen und Konfekt — Bekommt den vorchriftsmäßigen „magischen“ Defekt. — Geschenke haben sozulegen sehr beglückt, — Nur Emma, unfre Berle, die ist nicht entzückt; — Sie schimpft, daß ihre Gnäd'ge so am Geld geknappt — Und Personalversicherung dafür beknappt. — Die Winterportler waren außer-sich vor Freud, — Als grade vor dem Fest es noch so schön gesehnet, — Wars in der Stadt sehr bald auch matschig-nulmig, pfui! — Ward von dem Feldberg bis zum Fuchstanz runter, hui! — Und heidi durch den trüffelreichen Schnee gehopft, — Mit Schi-ern rum-gehuscht und mit dem Bob gebobft. — Am Freitag nahm der Würd dem Schnee die Farbe weg, — Und heut, fürcht' ich, ist's sozulegen nur noch Dreck. — War der Verkehr per Zug aufs Land auch sehr enorm, — So wälzte sich doch auch ein großer Menschen-Worm — Zu dem Mirakelfilm und zum „grünen Rod“, — Dem neusten Schwanz von Kadelburg und Stomrenod, — Und zu der Märchenbrunnenpoffennospität — „Wie einst im Mai“, die auch als „Meilenleine“ geht, — Denn der Autoren harri ein Spruch an Richterfiat, — Wer von den beiden die Idee gestohlen hat. — — — So ward zum Feste einem jeden was beschert, — Erfüllt ward endlich auch, was schon so lang gewährt: — Denn unterm Weihnachtsbaum lag auch so mancher Mann — Als Bräutigam für Ell, Emm, Erna und Susann — Was wär' das Fest auch ohne den Verlobungsfuß, — Den jeder Mann im Leben doch mal geben muß. — So gab auch mancher Jung-geselle wieder auf — Die Heiratsucht und slog „ihr“ in die Arme — baufl! — Jawohl, er slog, denn fragt man heutzutag: Wiefo — Sich kennen lernten sie? Modern und Commisfo! — Heißt's dann, wir schlitterten zusammen unsren Weg, — Da plötzlich schlug ich Purzelbaum, o welsch ein Pech, — Stand auf dem Kopf und stürzte dann zu Füßen ihr, — Der Knöchel war verstaucht, — ich selbst — so blühen wir — Verlobt! Denn unfre Herzen fanden sich im Schnee! — Frau Müller ist ganz platt und sagt: Ach nee! Ach nee!

## Provinz und Umgegend.

**Cochau** (Saalfreis), 26. Dezember. Die Verwaltung der

Grube „Hermine Henriette 2“ läßt gegenwärtig östlich der Neuanlage Bohrungen nach Braunkohle vornehmen. Es ist dies das siebente Bohrloch, das gestochen wird. Wenn früher bereits die ganze Feldmark angebohrt worden ist, so gilt es doch jetzt, ein genaues Bild von dem vorhandenen Kohlenflöz zu erhalten, da der Tagebau der Grube „Hermine Henriette 3“ weiter nach Ost enausgedehnt wird. Wenn auch die Ergebnisse der Bohrungen geheim gehalten werden, so ergibt sich doch schon aus dem sichtbaren Kohlenlager im Tagebau, daß das Flöz nach N. in die Tiefe fällt und das Deckgebirge an Mächtigkeit zunimmt. Ein bedeutendes Kohlenlager breitet sich aber nach Osten hin aus, zu dessen Ausbeutung verschiedene Jahrzehnte notwendig sein werden.

\* **Von der Weiskau**, 27. Dezember. Die Wildbiberi in den Gehölzen und Feldern unserer Gegend wird in diesem Jahre außergewöhnlich stark betrieben. Bei einer Treibjagd wurden in einer Fflur gegen 60 Schlingen gefunden, aus denen man verschiedentlich auslösen konnte. Auch das unerlaubte Frettieren scheint überhand zu nehmen. In verschiedenen Fällen ist bereits Anzeige erstattet worden.

**Derenburg** (Harz), 27. Dezember. Als die Ehefrau des Arbeiters Friedrich Heller ihre Wohnung auf wenige Minuten verließ, um Wasser zu holen, ließ sie ihre drei Kinder im Alter von 3/4, 2 und 4 Jahren unbeaufsichtigt in der Wohnstube zurück. Das zweijährige Söhnchen machte sich mit Papier am brennenden Ofen zu schaffen und stand plötzlich in hellen Flammen. Auf die Hilferufe eilte der Großvater aus der benachbarten Wohnung herbei und erstickte die Flammen. Das Kind erlag jedoch den schweren Brandwunden.

\* **Gräfenroda**, 27. Dezember. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern abend gegen 1/2 11 Uhr auf der Strecke zwischen Gräfenroda und Dörrberg infolge eines Maschinen-defektes. Bei einem von Ritzschenhausen kommenden Güterzug hatte die Maschine einen Defekt erlitten, trotzdem aber glaubte man den Zug noch bis zur Station Gräfenroda bringen zu können. In der Nähe des Dörrberger Hammers jedoch blieb die Maschine stehen, und die Wagen des Güterzuges fuhren aufeinander auf, wobei acht Wagen zertrümmert wurden. Ein aus Rohr stammender Bremser wurde dabei von seinem Sitz geschleudert. Er fiel auf das Dach eines Wagens nieder, zum Glück, ohne ernstlich Schaden zu nehmen. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und konnten heute früh gegen 7 Uhr beendet werden.

**Sangerhausen**, 27. Dezember. Der Schnellzug Berlin-Kassel wurde in der letzten Nacht bei Sangerhausen durch umgestürzte Telegraphenstangen gestreift. Sämtliche Wagen wurden beschädigt und die Fenster scheiben zum Teil zertrüm-

mert. Eine Dame erlitt Kopfverletzungen. Der Zug traf in Kassel mit 2stündiger Verspätung ein.

**Jena**, 27. Dezember. In Zwätzen bei Jena hat der Sturm in der Nacht zum Sonnabend einen noch nicht vollendeten Neubau zum Einsturz gebracht. Menschen sind dabei glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Wegen Nichtbeachtung der Bauvorschriften mußte auf Anordnung der Baupolizei die Arbeit an dem Neubau, der von einer Berliner Firma ausgeführt wird, schon vor einiger Zeit eingestellt werden. Der Bau muß von Grund auf neu ausgeführt werden.

**Weimar**, 26. Dezember. Vorgestern vormittag wurde bei Eittersburg ein unbekannter Wilderer von Forstbeamten auf dem Anstand überrascht. Als sich der Mann den Beamten mit der Waffe drohend gegenüberstellte, gaben diese mehrere Schüsse auf ihn ab und verletzten ihn an den Beinen und Händen. Der Unbekannte wurde hierher ins Landgericht gebracht, verweigerte aber alle Auslagen über seine Persönlichkeit. Wegen seiner Verletzungen mußte man ihn von dort ins städtische Krankenhaus transportieren.

**Neuhaus a. Rennweg**, 27. Dezember. Auf den Höhen des Thüringer Waldes herrscht seit Freitag abend ein furchtbarer Schneefurm, der weiter andauert. An vielen Stellen liegt der Schnee bereits 40 Zentimeter hoch. Starke Verwehungen verursachen vielfach Verkehrsstopfungen. Es ist ein Grad Kälte zu verzeichnen.

**Stendal**, 27. Dezember. Ein Bahnunglück ereignete sich heute morgen auf der Strecke Stendal-Hämerten. Dort war der Aushilfsschweizermeister Lübecke aus Staffelde mit dem Reigen der Weiche beschäftigt. Infolge des Sturmes überhörte er den heranbrausenden Zug, der ihn erfaßte, sodas er unter die Räder geriet. Schwer verletzt wurde er nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, starb jedoch bereits auf dem Transport dorthin.

**Halle**, 27. Dezember. Zum Geheimen Studienrat wurde der Direktor des Städtischen Gymnasiums und der Studienanstalt, Schulrat Dr. Biedermann, ernannt. — Der Oberlehrer an der städtischen Oberrealschule, Dr. Bohnenstaedt, ist zum Direktor des Gymnasiums in Nordhausen gewählt worden. — Der Mitinhaber der Maschinenfabrik A. E. G. Dehne, Ingenieur und Stadtordeurmeter Max Dehne, ist zum königlich preussischen Kommerzienrat ernannt worden.

\* **Horburg**, 24. Dezember. Im Laufe der vergangenen Woche fehrte im hiesigen Gasthofe ein anständig gekleideter Herr ein, der sich für einen Geheimpolizisten ausgab und frag, ob nicht ein Mann heute ein Pferd hier durchgeföhrt habe. Im Laufe der Unterhaltung erzählte er weiter, das in Weihenfels in der vergangenen Nacht ein wertvolles Pferd gestohlen worden sei. Er sei mit der Verfolgung des Diebes beauftragt wor-

den, habe bis Dörfau auch die Spur des Diebes verfolgt und nun sei die Spur plötzlich verschwunden. Nachdem sich der Herr gefürcht hatte, setzte er seinen Weg nach Scheubitz zu fort. Abends gegen 1/29 Uhr erliefen er wieder in Horburg, bestellte sich ein „Bett zu süßer Ruh“, ließ sich Speise und Trank gut schmecken, erzählte allerlei Schnurren, begab sich dann spät zu Bett, um am anderen Tag bis in den hellen Morgen hinein zu schlafen. Nach genossenem Frühstück bestellte sich der Herr noch Mittagsbrot und entfernte sich mit dem Bemerkten, er wolle erst noch seinen Freund, den Lehrer in D., besuchen, dann käme er wieder und wolle von hier aus die Rückreise nach seinem Heimatort antreten. Aber — unsere Wirtin wartet heute noch auf die Rückkehr des „Geheimen“ und auf Bezahlung der Beche. Von dem Treiben dieses Kollegen hatte aber der Wachmeister H. in Zöschken gehört und dessen Bemühungen ist es gelungen, die Person des sauberen Patrons festzustellen. Derselbe stammt tatsächlich aus Weiskensfeld. Da Anzeige erstattet ist, sieht derselbe seiner demnächstigen Bestrafung entgegen. Es ist anzunehmen, daß der betreffende Herr auch an anderen Orten hiesiger Gegend sein Schwindelmandöver vollführt hat und so ist es für die Geschädigten angebracht, dem Wachmeister Hoffmann in Zöschken von ihren Erfahrungen Mitteilung zu machen, damit dieser sich der Angelegenheit weiter annehmen kann.

**Lufftschiffahrt.**

**Lorgau, 27. Dezember.** Am Weihnachtsheilabend mußten hier zwei Flieger aus Leipzig niedergehen, da sie infolge des Nebels die Orientierung verloren hatten. Dabei freifte das Flugzeug eine Mauer an der hiesigen Hufarenkaserne und prallte dann gegen einen wenige Meter dahinter befindlichen Stall. Der Apparat ging in Trümmer. Der Flieger Höflinger wurde dabei so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Begleiter, der Flugschüler Behje, kam mit unerheblichen Verletzungen davon.

**Brag, 28. Dezember.** Bei einem orkanartigen Sturm flog am Sonnabend Regoud in Brag. Er blieb bei dem ersten Fluge fünf Minuten und bei dem zweiten dreiviertel Stunden in der Luft. Er vollführte seine bekannten Saltomortalestüge. Bisher ist Regoud bei einem derartigen Sturm noch nie gesunken, jedoch seine Leistungen diesmal besonders hoch einzuschätzen sind.

**6150 Meter hoch im Flugzeug.** Der französische Flieger Regagneux hat, wie gemeldet wird, bei St. Raphael mit 6150 Meter Höhe einen neuen Weltrekord aufgestellt. Die Flugzeit betrug eine Stunde und 35 Minuten. Den Höhenweltrekord hatte bisher der Flieger Perreyon mit 5880 Meter inne.

**Darmstadt, 27. Dezember.** Am Weihnachtsabend ließ sich der Dragongefreite Dreßler vom Leibdragoon-Regiment Nr. 24 von der Main-Redarbahn in der Nähe der Station Besungen von einem Zuge überfahren. Dreßler war auf der Stelle tot.

**Zwischen zwei Mühlsteinen.**

Roman von Marie Stahl.

Elsa flüsterte viel mit ihrem Vater über diese häßliche Sache, und beide waren maßlos entrüstet, doch sie zogen es vor, nicht offen mit diesen Anschuldigungen hervorzutreten, da Wallig sie angefleht, zu schweigen, um ihrem Gatten weiteren Ärger zu ersparen. Sie konnten jedoch beide ihren Verdruß nicht verbergen und ganz unterdrücken, es lag eine unheimliche Gewitterstimmung in der Luft des habichtischen Hauses, die sich bei jeder kleinen Veranlassung grollend fühlbar machte.

Elsa gönnte niemand recht ein frohes Osterfest, und als sie Erda so wanderfröhlich mit Speerholz daherkommen sah, quoll ein bitterer Neid gegen sie in ihrem Herzen empor. Es war eine seltsame Tatsache, daß sie Erda stets beneidet hatte, trotzdem sie selbst so viel reicher mit irdischen Gütern begünstet gewesen. Sie konnte sich vielleicht selbst kaum erklären warum, doch Erda galt ihr stets als ein Stein des Anstoßes. Jedenfalls war die alte Klassenrivalität des Seminars nicht der entscheidende Grund, sondern sehr viel tiefere Lebensbeziehungen auf dem dunklen, geheimnisvollen Gebiet der Zu- und Abneigungen, für die es noch keine positive Erklärung gibt.

„Ah, das ist spakhaft!“ sagte sie zu den Ihrigen bei dieser unerwarteten Begegnung auf der Fahrstraße zwischen Schierte und Sunderode. „Da sieht man, alte Liebe rostet nicht. Mir scheint, hier spielt ein interessanter kleiner Roman. Meister und Schülerin haben sich wieder zusammengefunden.“

Und dann gab sie eine stark gefärbte Schilderung von den Beziehungen, die schon auf dem Seminar zwischen ihnen bestanden hätten, zum besten.

Immo bemerkte, er freue sich, daß er den Pfaffenmacher und Chraschmeider auf heimlichen Wegen erwirkt habe, und Frau Linda sagte wegwerfend: „Was kann man von diesen Leuten anderes erwarten? Die Tante war eine Männerjägerin, und die Nichte, die schon in der Schule aufrührerische Aufzüge schrieb, wird sich kein Gewissen daraus machen, noch einen Schritt weiter zu gehen und verheirateten Männern nachzustellen. Es gibt ja leider genug Frauen von der Sorte, und nur zu oft da, wo man sie nicht vermuten sollte.“

Der Bürgermeister ärgerte sich und erwiderte unwirlich: „Du gehst, wie immer, zu weit in deinen Beschuldigungen. Du kennst Frau Blafius nicht leiden, weil sie mit mir verlobt gewesen, aber, um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß ich bekennen, daß sie ein liebes, prächtiges Mädchen war und daß nicht sie mir, sondern ich ihr nachgelaufen bin. Und wenn wir auseinandergegangen, so waren Verhältnisse die Ursache, und es spielten Umstände mit, die sie nicht verschuldete. Sie hat sich in der ganzen Sache tadellos und anständig benommen. Ich habe dir schon wiederholt gesagt, daß sie in meiner Gegenwart nicht beschimpft werden darf. Und du, lieber Immo, hast fürs

erste kein Recht, von heimlichen Wegen zu sprechen. Sowie wir gesehen, gingen diese drei Leute auf offener Landstraße zusammen, und da sie alte Freunde sind, gibt es wahrscheinlich keinen Grund, warum sie sich meiden sollten. Es scheint mir eine seltsame Gepflogenheit in der Weilachischen Familie, überall Skandal zu suchen und Unerlaubtes zu wittern. Mama und du, ihr unterfützt euch darin gegenseitig und findet euer größtes Vergnügen dabei, ändern etwas auf den Hals zu reden.“

Das kam fast einer Kriegserklärung gleich; der Bürgermeister hatte auf die Gelegenheit gewartet, den beiden Verschwörern seine höchste Ungnade fühlen zu lassen, und ihnen zu verstehen zu geben, daß er um ihre Intrigen gegen Wallig wußte. Elsa stellte sich nun auch sofort auf seine Seite und sagte: „Mama und Immo hatten Jugend und Gesundheit an und für sich für Sünde und Würden am liebsten alle in einen Kerker sperren, die noch imstande sind, sich des Lebens zu freuen. Man wird unwillkürlich beeinflusst durch diese Lebensauffassung; du hast ganz recht, lieber Papa, wenn du dich dagegen auflehnst.“

Frau Linda brach in Tränen aus und wehlagte, sie sei eine verkannte Frau, der man mit Undank lohne, aber sie so wohl wie Immo hatten ein so schlechtes Gewissen wegen vorausgegangener Heimlichkeiten, daß ihre Selbstverteidigung zäher ausfiel als sonst. Die Gelegenheiten wiederholten sich, wo sie ihre Weilachische Zusammengehörigkeit und die zweifelhaften Vorzüge der Weilachs aufgetischt bekamen.

„Es wunderte mich doch, daß der Professor Ostern nicht bei seiner Frau verlebte“, sagte Tante Berta nach einem gedankenvollen Schweigen, als Speerholz abgereist war und die beiden Frauen wieder allein um den runden Sofa Tisch der Petroleumlampe saßen. Frau Blafius hästelte Sofoschoner, und Erda hatte sich in wohliger Müdigkeit nach einem mehrstündigen Tagesmarsch in die Ecke des altväterischen Kanapees gedrückt. Ihr Blick war stilklerkt in allerlei Fernen und Weiten gegangen. Die Tante sah ein paarmal sorgenvoll zu ihr hinüber, und nun konnte sie es nicht länger unterdrücken, sie mußte sprechen. Erda richtete sich auf.

„Du kennst die Verhältnisse nicht. Sein Schwiegervater hat ihm das Haus verboten wegen politischer Differenzen, weil er im Reichstag gegen die Schutzölle aufgetreten ist, und seine Frau ist durch ihren Zustand zum Aufenthalt bei den Eltern gezwungen. Sie wird den Sommer über dort auf dem Lande bleiben müssen, und so sind sie fürs erste getrennt. Es ist in keiner Weise seine Schuld und sehr gegen seinen Wunsch und Willen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Polen, 27. Dezember.** Das Töchterchen des Händlers Agaczynski wollte in Abwesenheit der Eltern den Christbaum anzünden. Dabei gerieten die Kleider des Kindes in Brand. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es alsbald starb.

